

09. Januar 2015

Süddeutsche Zeitung, München	81677 München	168.300
Süddeutsche Zeitung, Ebersberg	81677 München	6.171
Süddeutsche Zeitung, Erding	81677 München	2.771
Süddeutsche Zeitung, Landkreis Dachau	81677 München	4.138
Süddeutsche Zeitung, Fürstenfeldbruck	81677 München	9.581
Süddeutsche Zeitung, Wolfratshausen	81677 München	4.446
Süddeutsche Zeitung, Starnberg	81677 München	10.931
Süddeutsche Zeitung, Freising	81677 München	4.149
Süddeutsche Zeitung, München West	81677 München	65.000
Süddeutsche Zeitung, München Ost	81677 München	80.500
<hr/>		<b>355.987</b>

# Jobmotor statt Jobkiller

Das Image der Personaldienstleistungsbranche scheint sich im Wandel zu befinden, denn nicht selten werden aus Zeitarbeitskräften Festangestellte

**P**rekäre Arbeitsverhältnisse, Arbeitnehmerüberlassung, Leiharbeiternehmer – das alles sind Begriffe, die eher negativ besetzt sind. Doch es sieht ganz so aus, als sei das Image der Personaldienstleister gerade dabei, sich zu ändern. „In der gesamten Europäischen Union, vor allem aber auf dem deutschen Arbeitsmarkt hat die Personaldienstleistungsbranche als Konjunkturmotor für Beschäftigungshochstände gesorgt“, sagt Dr. Timm Eiffer von der RAL Gütegemeinschaft Personaldienstleistungen e.V.

Vor allem in konjunkturellen Hochphasen sei die Zeitarbeit ein Jobmotor gewesen. „Ein Drittel bis die Hälfte aller neuen Arbeitsplätze dürften in der Branche entstanden sein, etwa jeder dritte Zeitarbeiternehmer findet in einem der Kundenunternehmen eine Festanstellung“, so Dr. Eiffer. Ursprünglich seien Zeitarbeitskräfte zwar tatsächlich vorwiegend als Aushilfen eingesetzt worden, um Auftragsspitzen aufzufangen – heute würden viele von ihnen immer öfter zentrale Positionen in den Unternehmen einnehmen. „Je qualifizierter Zeitarbeiter sind, desto eher werden sich Unternehmen auch bemühen, sie in eine Festanstellung zu locken.“ Das alles geschehe auch vor dem Hintergrund des gravierenden Fachkräftemangels in vielen deutschen Firmen. „Zahlreiche Unternehmen sind geradezu händeringend auf der Suche nach qualifiziertem Personal“, so Dr. Eiffer. Nur die Personaldienstleistungsbranche mit ihrem Know-how könne diese Lücken oftmals schließen.

Wie Eiffer betont, werde das Zeitarbeitsverhältnis leider immer noch negativ gesehen. Dazu würden auch Begriffe wie „Verteiler, Entleiher, Leiharbeiternehmer“

beitragen. Hier sei ein Umdenken dringend nötig in der Öffentlichkeit, den Medien, aber auch beim Gesetzgeber. „Wir möchten nicht, dass unsere Mitarbeiter und Kunden alleine durch diese Begrifflichkeiten diskriminiert werden. Das Zeitarbeitsverhältnis ist ein normales Arbeitsverhältnis mit Tarifen und Sozialversicherung“, so Eiffer.

## So nutzen Arbeitnehmer die Zeitarbeit

Arbeitnehmer werden als Mitarbeiter einer Zeitarbeitsfirma mit einem festen Arbeitsvertrag angestellt. Es gelten die üblichen arbeitsvertraglichen Bedingungen und Tarifverträge. Die Zeitarbeiternehmer haben Anspruch auf Sozialleistungen wie Urlaubs-, Weihnachtsgeld und Krankengeld. Der Arbeitsplatz selbst befindet sich dann in dem Kundenunternehmen, an das man überlassen wird. Auch dort hat man die gleichen Rechte und Pflichten wie die Angestellten dieser Firma.

*Ursprünglich sind Zeitarbeitskräfte vorwiegend als Aushilfen eingesetzt worden, um Auftragsspitzen aufzufangen – heute nehmen viele von ihnen immer öfter zentrale Positionen in den Unternehmen ein.*

Foto: djd/Gütegemeinschaft Personaldienstleistungen e.V./thx

